Nr. 154. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 1. April 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 1. April. Dem weiteren Verlauf der Militärkrisis, so wird aus Südwestdeutschland der „Nat.-Lib. Korr." geschrieben, sieht man natürlich auch überall in Süddeutschland mit größter Spannung entgegen. Soweit diejenigen Volksschichten, auf deren Mitwirkung bei der Lösung nationaler Aufgaben zu rechnen ist, in Betracht kommen, herrscht, namentlich in Baden und der Pfalz, eine immer lebhafter werdende Bewegung, die nach einer Verständigung strebt und bei manchen sogar über die Bennigsenschen Vorschläge hinaus zu gehen bereit wäre. Selbst in demokratischen und ultramontanen Kreisen würde man gern sehen, wenn es zu einer Verständigung käme, zumal wenn man nicht selbst dabei mitzuhelfen braucht. Es herrscht auch in diesen Kreisen mancherlei Besorgniß vor neuen Wahlen. Die antisemitische, die sozialdemokratische und namentlich die agrarische Agitation breitet sich immer mehr aus. Vor einigen Tagen hat in Mainz eine große, von mehreren tausend Mann besuchte Versammlung süddeutscher Landwirthe stattgefunden, die weithin in Süddeutschland Bewegung erzeugt hat. Herr von Plötz, der Vorsitzende des Bundes deutscher Landwirthe, war selbst anwesend. Da wurde in der üblichen Weise über die Nothlage der deutschen Landwirthschaft geklagt, gegen neue Handelsverträge mit Zollherabsetzungen, namentlich gegen einen solchen mit Rußland geeifert und der Anschluß an den Bund deutscher Landwirthe beschlossen. Die agrarische Bewegung segelt vorzugsweise noch im konservativen Fahrwasser; sie greift aber immer mehr auch auf andere Parteien hinüber, die sich ihr nicht entziehen können, und wird bei neuen Wahlen eine entscheidende, in ihrer Wirkung auf die Parteiverhältnisse noch schwer zu übersehende Rolle spielen.

— Eine gelegentliche Bemerkung des Abg. v. Bennigsen über die Nothwendigkeit eines selbstständigeren Reichsfinanzministeriums — sie ist bei anderer Gelegenheit von demselben Abgeordneten in den letzten Jahren wiederholt betont worden — giebt der „Nordd. Allg. Ztg." Veranlassung, in einem längeren Artikel gegen die Einführung von Reichsministerien überhaupt zu polemisiren. Der feierliche Ernst, mit dem das geschieht, nimmt sich etwas seltsam aus angesichts der Thatsache, daß die Forderung von Reichsministerien so alt wie das Reich selbst und keineswegs nur von liberaler Seite vertreten ist; vor Allem aber angesichts der weiteren Thatsache, daß Fürst Bismarck, der diese Forderung noch mit schwererem Geschütz bekämpft hat, als heute sein ehemaliges Leiborgan, sich doch im Laufe der Jahre genöthigt sah, durch die Errichtung von Reichsämtern, welche dem Reichskanzler übertragene Befugnisse stellvertretungsweise übernommen haben, der künftigen Einrichtung mit größerer Selbstständigkeit ausgestattete Reichsministerien den Weg zu bahnen. Im gegenwärtigen Augenblicke kann dem ganzen Streite nur eine akademische Bedeutung beigemessen werden. Aber man irrt sich, wenn man glaubt, daß die Forderung selbst damit überhaupt aus der Welt geschafft sei. Sie wird sich immer mehr in den Vordergrund drängen, je mehr die Annahme vorwaltet, daß bei der Feststellung der Aufgaben im Reiche die wirthschaftlichen und finanziellen Interessen nicht die gleiche Berücksichtigung finden, wie die militärischen. Ob diese Annahme begründet ist oder nicht, fällt dabei nicht so sehr ins Gewicht. Daß sie besteht, ist schon mißlich; dafür legen vielfach Kundgebungen Zeugniß ab. Und auch im Hinblick hierauf war von dem Abgeordneten v. Bennigsen die Nothwendigkeit eines selbstständigen Reichsfinanzministeriums bei der Berathung der Militärvorlage in der Kommission betont worden. Es darf nicht den Anschein gewinnen, daß der Reichsschatzsekretär seine Aufgabe erfüllt zu haben glaube, wenn er für neue militärische Forderungen ein oder ein viertel Dutzend neuer Steuerprozente in Bereitschaft stellte, wie das in den letzten Jahren mehrfach der Fall gewesen ist.

— Der Abgeordnete Ahlwardt hatte trotz der bestimmten Erklärung des Kriegsministers im Reichstage die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Firma Ludwig Löwe 60 000 Läufe verarbeitet habe, welche der Siegen Sclinger Gußstahlaktienverein an die italienische Regierung geliefert habe, deren Annahme aber seitens dieser Regierung beanstandet sei. Der Vorstand und Aufsichtsrath der genannten Aktiengesellschaft erklärt nun nach der „Freisinnigen Zeitung" durch Zirkular, daß die Firma Ludwig Löwe und Co. in Berlin niemals einen Lauf von ihr bezogen hat, daß ferner von den nach Italien gelieferten Laufstäben 19 000 Stück beanstandete, nicht 60 000, wie Ahlwardt behauptet hat, nach Deutschland zurückgekommen und in kleineren Partien an die verschiedensten Käufer abgesetzt sind, und daß schließlich diese Laufstäbe schon ihrer Form wegen für das Gewehr Modell 88 überhaupt nicht verwendbar waren. Der Gewährsmann Ahlwardts, Walther Scharwächter, habe früher als Kommis in Diensten des Vereins gestanden, sei wegen liederlichen Lebenswandels entlassen worden und im September 1892 in Berlin zunächst wegen Diebstahls verurtheilt worden.

— In dem vor Kurzem erschienenen neuesten Band seiner Geschichte Karls V. klagt Professor Hermann Baumgarten über die im Vergleich zu anderen Nationen überaus geringen Leistungen Deutschlands in der Durchforschung und namentlich der Stoffbeschaffung für die neue Geschichte. Er macht dabei folgenden, für die historische Wissenschaft beachtenswerthen Vorschlag:

„Bei uns ist der einzelne Forscher darauf angewiesen, mit seinen nothwendig beschränkten Mitteln und Kräften sich ein unter allen Umständen ungenügendes Material zu beschaffen. Er würde schon ganz anders gestellt sein, wenn zunächst wenigstens unsern großen Botschaftern in London, Paris und Madrid historische Kräfte beigegeben würden, welche den Auftrag erhielten, die Anfragen deutscher Forscher zu beantworten, die von ihnen gewünschten Abschriften und Auszüge zu erleichtern. Kein Volk verfügt über einen solchen Reichthum sorgfältig ausgebildeter historischer Arbeiter wie wir; aber recht viele dieser Kräfte liegen mehr oder weniger brach. Ohne erheblichen Aufwand würden wir uns mit ihnen eine beneidenswerthe Organisation schaffen können. Also stelle man neben die militärischen und technischen auch historische Attachees. Mit einem jährlichen Aufwande von 30—40 000 Mark würde man der deutschen Geschichte und auch der deutschen Politik einen großen Dienst leisten.

**Königsberg**, 30. März. Von Pillau abgegangene Eisbrecher sind heute Nachmittag in den hiesigen Hafen gelangt; die Eröffnung der Dampfschifffahrt ist bevorstehend.

**Danzig**, 30. März. Eine Anzahl ländlicher Wähler des Landkreises Danzig hat die Gründung eines freisinnigen Vereins beschlossen. Dieselben sprachen sich für einen deutsch-russischen Handelsvertrag aus und protestirten gegen den von bekannter agrarischer Seite verhängten Boykott der liberalen Zeitungen.

**Breslau**, 29. März. Die seit Wochen schwebende städtische Steuerfrage hat gestern im hiesigen Etatsausschusse ihre Vorentscheidung gefunden, die ohne Frage von dem Plenum der Stadtverordneten-Versammlung bestätigt werden wird. Der Etatausschuß hat einstimmig beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung vorzuschlagen, die Klosetsteuer abzulehnen, auch von der Einführung einer Kanalisationsabgabe soll Abstand genommen werden, dagegen soll der Zuschlag zu der Staatseinkommensteuer von 110 Prozent auf 150 Prozent erhöht werden.

Der Erzbischof Dr. v. Stablewski wird am 5. April in Breslau eintreffen, um dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp persönlich zu seiner neuen Würde zu gratuliren.

Da der Borstenviehmarkt in Wiener Neustadt seit längerer Zeit vollständig frei von der Maul- und Klauenseuche ist, so hat der Regierungs-Präsident von Oppeln soeben mit Genehmigung des Ministers der Landwirthschaft das vom 27. Januar d. Js. datirende Einfuhrverbot von lebenden Schweinen aus der gedachten Kontumazanstalt aufgehoben.

**Hannover**, 28. März. Die „Hildesheimer Ztg." berichtet: In der vertraulichen Sitzung der städtischen Kollegien, die gestern Abend der öffentlichen folgte, ist dem Magistrat ein Reservekredit von 4500 Mark und für unvorhergesehene Fälle die Summe von 2500 Mark bewilligt worden. Lange Verhandlungen waren im Bürgervorsteherkolleg vorhergegangen, weil in diesem ermittelt war, daß vor einigen Jahren der jetzt verstorbene Stadtdirektor Haltenhoff eine im Stadtbaupolizeiamt begangene Unterschlagung eines Revisors im Betrage von 4500 Mark aus diesen Geldern decken ließ, ohne Regreß an dem damaligen Vorsitzenden des Amts zu nehmen. Das Bürgervorsteherkolleg war deshalb zuerst der Ansicht, den Kredit nicht in der bisherigen Weise wieder zu bewilligen, mußte sich aber überzeugen, daß schon durch ein Ortsstatut von 1853 dem Magistrat ein Kredit von 3000 Mark bewilligt ist und daß nach der Städteordnung der Magistrat auch einen Kredit beanspruchen kann. Nachdem der Stadtdirektor die Zusicherung gegeben, daß die Verwendung der Gelder zur Deckung von Unterschleifen nicht wieder stattfinden werde, wurde die Weiterbewilligung für ein Jahr ausgesprochen, aber gleichzeitig der Magistrat ersucht, zunächst durch kommissarische Berathung eine Regelung der Sache in die Wege zu leiten.

**Siegburg**, 30. März. Im Kreise Sieg-Mülheim-Wipperfürth finden zum Ersatz für den Landtagsabgeordneten Bödiker die Wahlmännerwahlen am 25. April, die Wahl des Abgeordneten am 2. Mai statt.

**Hamburg**, 30. März. Die Arbeitseinstellung der Heizer und Trimmer hat an Ausdehnung zugenommen. Auch die gesammten Feuerleute und Trimmer der „Augusta Viktoria" haben das Schiff verlassen und sich den Streikenden angeschlossen.

Die Malergehülfen-Vereinigung in Hamburg, welcher mehrere 1000 Personen angehören, hat die Betheiligung an dem zur Maifeier von den Sozialisten geplanten Demonstrations-Festzug abgelehnt, weil sie eine Demonstration für bedeutungslos hält.

**Gotha**, 30. März. Der Landtag begehrt vom Ministerium Auskunft, ob Maßnahmen zur Ahndung der durch den Redakteur Boshardt aufgedeckten Züchtigungen und Strafhäufungen in Ichtershausen getroffen worden seien.

**Dresden**, 30. März. Die erste Kommission der internationalen Sanitätskonferenz hat die Prüfung des allgemeinen Theils des Programms beendet. Der betreffende Bericht wurde in der sechsten Plenarsitzung durchberathen und ergab eine vollständige Uebereinstimmung der Mehrzahl der Delegirten. Der Bericht der zweiten Kommission, welcher sich mit Einzelfragen des Programms beschäftigte, gelangt unmittelbar nach Ostern in der Plenarsitzung zur Berathung.

**Stuttgart**, 30. März. Der Oberroßarzt Kurtz von hier berichtet über seine Verhaftung und Gefangenschaft in Rouen in einem Briefe an seine Eltern Folgendes: „Ich war in eine Zelle eingeschlossen, in die ein Strohsack geworfen worden. Das Anerbieten einer Kaution von Seiten befreundeter Herren blieb erfolglos. Erst nach vielen Bemühungen des deutschen Konsuls wurde ich nach achttägiger Gefangenschaft freigelassen, aber nicht ohne vorher mit dem Ausweisungsbefehl aus Frankreich bedacht worden zu sein." Kurtz war früher Oberroßarzt bei den Garde-Husaren und ist jetzt Reserve-Offizier. Er begab sich von Rouen über Brüssel direkt nach Berlin, um dort Beschwerde zu erheben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 30. März. Das klerikale „Vaterland" veröffentlicht ein kategorisches Dementi gegenüber der Meldung des römischen Korrespondenten der „Neuen Freien Presse", daß an demselben Tage, wo der Papst die Abgesandten der Kaiser von Oesterreich und Deutschland empfing, sein päpstliches Organ einen gegen die Politik beider Staaten gerichteten Brandartikel publizirt habe. Das „Vaterland" erklärt diese Meldung, wie erwähnt, für unwahr und stellt es auch in Abrede, daß die Katholiken, resp. die Klerikalen Deutschlands und Oesterreichs Dreibundgegner sind. Das „Vaterland" versichert zum Schlusse, daß die Katholiken den Dreibund so viel als möglich respektiren und nur, dies in Uebereinstimmung mit dem Grafen Kalnoky, für den Papst die Freiheit der Entschließungen fordern.

**Brünn**, 30. März. Nachdem die Mehrzahl der Schneidergehülfen das Angebot der Meister acceptirt haben, ist der Streik als beendet zu betrachten.

**Lemberg**, 30. März. Aus Zalucze sind Meldungen über weitere Erkrankungen an Cholera nicht eingegangen.

Die hiesigen Bankbeamten Wilusz und Reiner wurden, auf einer Reise begriffen, in Radziwilow von der russischen Behörde als politisch verdächtig, verhaftet.

### Niederlande.

**Haag**, 30. März. Die Königin und die Königin-Regentin werden sich gutem Vernehmen nach Ende April oder Anfang Mai nach Flims bei Chur in der Schweiz begeben und daselbst 6—7 Wochen verweilen.

### Frankreich.

**Paris**, 29. März. Nach den jüngsten Vorgängen in der Kirche von St. Denis durfte man dem Verlaufe des Besuches mit Interesse entgegensehen, den der Kardinal-Erzbischof von Paris daselbst abstatten wollte. Dieser Besuch ist nun ohne erhebliche Störung verlaufen. Die Freunde des Gemeinderaths ließen den Kardinal ruhig vom Bahnhof nach dem Pfarrhause fahren, dessen Zugänge, wie übrigens auch der ganze Weg, von Polizisten gehütet waren. Vor der Pfarrkirche hatten zwei Abtheilungen berittener Gendarmen Aufstellung genommen und verhinderten jede Zusammenrottung. Schon um 7 Uhr war die Kirche mit Andächtigen und Neugierigen angefüllt. Nach 8 Uhr hielt Kardinal Richard seinen Einzug und wohnte der Predigt bei. Draußen stimmten die Gassenjungen höhnend Litaneien an, und als der Erzbischof um 10 Uhr in seinen Wagen stieg, ließen sich beleidigende Rufe vernehmen.

Vor dem parlamentarischen Untersuchungs-Ausschuß, welcher den Abg. Vallee als strammen Arbeiter zu seinem Generalberichterstatter ernannte, erschienen gestern die Herren Delahaye, Carpentier und Andrieux. Carpentier ist jener Freund des Baron Rainach, dem der Verstorbene zu drei verschiedenen Malen umfangreiche Konvolute, das letzte am Vorabend seines Todes anvertraut hatte. Die zwei ersten, die versiegelt waren, sollten einem seiner Brüder eingehändigt werden, und dies geschah am Tage nach seinem Tode. So wie er sie erhalten, übergab Herr Carpentier die Umschläge dem Grafen Oskar Reinach-Cessac, ohne zu wissen, was sie enthielten. Auf die Frage, ob die Papiere, die er dann bei dem Untersuchungsrichter sah, dem der Liquidator Imbert dieselben übermittelt hatte, vollinhaltlich ausgeliefert worden wären, antwortete Carpentier, das könne er bestimmt nicht sagen, aber ihn wolle bedünken, es müßten neun Zehntheile derselben zurückbehalten worden sein. Er urtheile nur so nach dem Umfange. Uebrigens war Graf Reinach-Cessac vollkommen in seinem Rechte, als er über die Papiere nach Belieben verfügte. Die Kommissare wünschten weiter zu wissen, ob Carpentier auch andern Personen ähnliche Bestellungen zu machen hatte. Darauf brauche er nicht zu antworten, entgegnete er, das gehe über Panama hinaus. Wenn er von Baron Reinach noch andere Aufträge hatte, so waren die politischen Persönlichkeiten, die in dem Panama-Handel genannt wurden, dabei gänzlich unbetheiligt. Auch wußte er niemals, was die ihm zur Besorgung anvertrauten Umschläge enthielten.

Der Abg. Delahaye, in den der Ausschuß drang, daß er irgend welchen Beweis für seine frühere Behauptungen beibringe, konnte ihn nicht befriedigen. Er mußte sich damit begnügen, zu wiederholen, keine seiner Angaben hätte thatsächlich widerlegt werden können: Die „Kollektivschuld" sei erwiesen, aber wenn es ihm selbst und dem Enquete-Ausschuß nicht gelang, die Schuld der Einzelnen aufzudecken, so trifft der Vorwurf allein die Regierung, welche ihnen die nöthigen Mittel zur Erforschung der nackten Wahrheit verweigerte. Andrieux ließ sich durch kein Bitten bewegen, den Namen des X. zu sagen; nar das betheuerte er, daß weder ein Mitglied des diplomatischen Korps, noch irgend ein Angehöriger der Familie Carnot sich dahinter verstecke, sondern ein Abgeordneter. Was er weiß, wurde ihm von Cornelius Herz mitgetheilt: Die Liste der 104 hatte er allerdings, aber nach Allem, was man in Erfahrung gebracht hat, kann sie auf einer freiwilligen oder unfreiwilligen Fälschung beruhen. Er hat noch nicht auf die Hoffnung verzichtet, mehr in Erfahrung zu bringen, und dann wird er wieder vor die Oeffentlichkeit treten. Vorläufig aber will er schweigen. Morgen will der Ausschuß, um seine Lebensfähigkeit zu zeigen, sich den Marquis de Mores herbeilangen, dem es, wie seine Heldenthaten in öffentlichen Vorträgen und in der „Libre Parole" zur Genüge beweisen, auf ein paar Aufschneidereien nicht ankommt.

**Paris**, 30. März. In Folge des Kammervotums haben die Minister dem Präsidenten der Republik ihre Demission eingereicht.

Senat und Deputirtenkammer traten Abends wieder zu Sitzungen zusammen. Der Finanzminister Tirard wird die Bewilligung von weiteren zwei provisorischen Budgetzwölfteln verlangen.

**Paris**, 30. März. Die hiesigen Blätter weisen auf den Ernst des Konfliktes zwischen Kammer und Senat anläßlich der Budgetberathung hin. Man glaubt, daß die Kammer die Beschlüsse der Budgetkommission genehmigt. Voraussichtlich wird die heutige Kammersitzung sehr erregt sein. Die republikanischen Zeitungen hoffen indessen noch, daß ein Einvernehmen erzielt werde.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 30. März. Aus Adelaide wird gemeldet, daß der Finanzminister die Befürchtung hegt, der Status werde am 30. Juni ein Defizit von 50 000 Pfund aufweisen. — Die Wahlkampagne in Adelaide verläuft ohne besondere Erregung. Die Regierungspolitik, so wird von dort berichtet, entbehre der originalen Gesichtspunkte und ist der Ansicht, daß die Prosperität am besten durch Stabilität in der Besteuerung und der Verwaltung gefördert werden könne. Die Kolonie brauche nur Ruhe, um das Gleichgewicht der Finanzen wiederherzustellen und ihre natürlichen Ressourcen zu entwickeln.

Aus dem Norden der Ulster-Provinz kommen wieder allarmirende Nachrichten. Die Mitglieder des Belfaster Klubs, 750—1000 Mann an der Zahl, exerzieren Nachts und werden von einem früheren Sergeanten der regulären Armee gedrillt. Eine Nachfrage in den verschiedenen Gewehrläden hat ergeben, daß der Waffenverkauf niemals so flott gewesen, wie in diesem Jahr. Bis jetzt steht die Regierung allen diesen ihr bekannten Vorgängen ziemlich kühl gegenüber.

Den Arbeitern in den Schiffsbauwerften in Tyna, Wear und Tens wurde eine fünfprozentige Lohnreduktion angekündigt wegen vollständigem Darniederliegen der Geschäfte.

**London**, 30. März. Dem „Standard" wird aus Newyork gemeldet: Die neuesten Nachrichten aus Hawaii besagen Folgendes: Sollte Cleveland die Einmischung in die Angelegenheiten der Inseln verweigern, so beabsichtige die einstweilige Regierung sich an Großbritannien zu wenden; sollte eine neue Revolution ausbrechen, so werde das Eingreifen Japans erwartet.

**London**, 30. März. Unterhaus. Nach mehrstündiger Debatte wurde der Antrag Gladstone, wonach nach Ostern Dienstag und Mittwoch für Regierungsvorlagen vorbehalten werden und der Homerule-Bill an allen Tagen, wo dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität eingeräumt wird, mit 163 gegen 75 Stimmen angenommen. Balfour bezeichnet den Antrag als einen beispiellosen Eingriff in die Privilegien des Unterhauses, welcher im weiteren Verlaufe der Verhandlung unliebsame Früchte für die Regierung tragen dürfte.

**London**, 30. März. Laut amtlicher Bekanntmachung ist Sir Edmund Monson zum Botschafter am Wiener Hofe ernannt worden an Stelle von Sir Augustus Paget, welcher Ende Juni nach England zurückkehrt.

### Rußland.

Aus Petersburg, 23. März, berichtet die „Köln. Ztg.": „Der Großfürst-Thronfolger ist jetzt Bataillonskommandeur im Preobraschenskischen Garde-Regiment, in welchem er seine gesammte militärische Laufbahn zurückgelegt und viele nähere Bekannte, man kann sagen Freunde, hat. Dieser Kreis ist auch fast der einzige, in welchem er aus seiner sonstigen Zurückhaltung hervortritt und hier und da offen seine Ansichten ausspricht. Vor einigen Tagen saß er nach einem Liebesmahle mit älteren Offizieren zusammen und kam bei einem militärischen Gespräch auch auf seinen letzten Besuch in Berlin zu sprechen. Er sprach sich sehr befriedigt über die dortigen Eindrücke aus, und als seinen Worten ein beredtes Schweigen der wenig deutsch-freundlichen Offiziere folgte, meinte er, es sei unmöglich und durchaus unklug, das Band mit Deutschland zu durchschneiden und Deutschland gegenüber feindlich aufzutreten. Es sei das nicht nur überhaupt, sondern besonders jetzt ein Fehler, wo in Frankreich „so verachtenswerthe" Verhältnisse herrschten. Der Panamaskandal sei doch das ärgste, was man sich vorstellen könne, und die französischen inneren Zustände seien derart, daß sie keinerlei Zuversicht für die äußeren böten. Er erwähnte dann auch den Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Zustandekommen er als zweifellos sicher bezeichnete und von dem er sich für Rußland Vortheile versprach."

**Petersburg**, 28. März. Der künftige Erforscher des Nordpols, der unerschreckliche Schwede Nansen, erweckt hier immer größeres Interesse in dem Maße, wie die Zeit herannaht, die für die Abreise dieser Expedition bestimmt ist. Der Dampfer ist so eingerichtet, daß er gefahrlos unter den Eisschollen schwimmen kann, und die Expedition wird sich im Anfang Juni schon zur Reise bereit machen. Der schwedisch-norwegische Gesandte zu Petersburg hat die Bereithaltung von dreißig Spannhunden am Flusse Jan im Gebiete Jakutsk in Sibirien angeordnet, die den Mitgliedern der Expedition für ihre Reisen und Forschungen auf der Küste dienen sollen. Die Lieutenants Skott und Swjadrupp, die zusammen mit Nansen eine Meeresreise durch Grönland unternommen haben, wollen bei dieser Expedition nach dem Nordpol die Tauglichkeit von Wolfspelzen zum Schlafen unter dem freien Himmel prüfen, weswegen sie mehrere solche Pelze mitnehmen, die für Kälte undurchdringlich sind. Auf dem Lande werden die Mitglieder der Expedition in einem aus Seide hergerichteten Zelt hausen, von dessen Vorzüglichkeit der schwedische Forscher sich überzeugt hat, indem er zwei Wochen unter freiem Himmel in den Wintermonaten in demselben gewohnt hat. Zugleich mit dieser schwedischen Expedition beabsichtigt auch das russische Marineministerium in diesem Sommer eine Expeditino nach den Mündungen des Jenisei, dieses ungeheuren Flusses Sibiriens, auszuschicken. Die Expedition wird die Aufgabe haben, zu untersuchen, ob man durch den Meeresweg und alsdann längs des Jenisei Waaren nach dem Herzen Sibiriens aus den russischen Hafenstädten wird transportiren können. Durch diese Expedition soll der Meerespolarweg, der bis jetzt nur von Ausländern benutzt worden war, für die russischen Schiffe aufgeschlossen werden.

### Amerika.

Der „Newyork Herald" bringt einander widersprechende Meldungen aus Valparaiso über die Lage in Rio Grande do Sul. Der Herald-Korrespondent in Artigas berichtet, die Insurgenten zählen 20 000 Mann und bedürfen nur noch der Ausrüstung, um die Regierungstruppen zu vernichten. Eine starke Abtheilung der Insurgenten habe sich in Alegrete verschanzt, welches zur Operationsbasis gemacht sei. Nach einer anderen Meldung soll der Kommandeur der Regierungstruppen, General Tellos, in Uruguay eingedrungen sein, um die Bewohner der Grenzorte wegen Unterstützung der Insurgenten zu bestrafen. Danach erscheine ein Konflikt zwischen Brasilien und Uruguay unvermeidlich. Das brasilische Kanonenboot „Alagoas" sei vor Asuncion eingetroffen und könne unverzüglich das Bombardement der Stadt beginnen.

**Newyork**, 30. März. Die hiesige Handelskammer ernannte ein Spezial-Komitee, welches die hervorragenden ausländischen Vertreter der Handelswelt, welche zum Besuche der Weltausstellung in Chicago hier eintreffen, zu empfangen und mit Rath zur Hand zu gehen.

## Der Sturz des Ministeriums Ribot.

** **Paris**, 31. März.

Nachdem das Kabinet Ribot-Tirard wie durch ein Wunder allen Gefahren des Panamaskandals entgangen war, sollte es zu Grunde gehen, kurz bevor es sich in den schützenden Hafen der Osterferien gerettet hatte. Indessen hat die plötzliche hereinbrechende Ministerkrisis Niemanden überrascht. Schon seit mehreren Tagen hatten erprobte politische Propheten, wie Francis Magnard im „Figaro", vorausgesagt, daß das Ministerium dem Konflikt, welcher sich zwischen der Kammer und dem Senat über die Budgetfrage erhoben hatte, zum Opfer fallen werde. Für Jedermann jedoch, welcher in der Lage ist, hinter die Koulissen der gegenwärtigen Politik zu sehen, besteht kein Zweifel darüber, daß die Finanzfrage nur ein Vorwand war. Sein langer Zeit schon hatte das Kabinet Ribot-Bourgeois-Tirard das Vertrauen des Parlaments verloren, und es entging der öffentlichen Meinung nicht, daß alle in der Panamaaffaire davon getragenen Siege reine Pyrrhussiege waren.

Die republikanische Majorität konnte natürlicher Weise sich nicht an Millevoye, Le Provost de Launay u. s. w. von der Rechten anschließen. Die Majorität wollte nicht in die Osterferien gehen mit dem Bewußtsein, daß die Leitung der Angelegenheiten des Landes noch weiter in den Händen von Männern ruhen, welche ihre Unfähigkeit zur Genüge bewiesen haben; und so ergriff man die Gelegenheit des Budgetkonflikts, um den Sturz herbeizuführen.

Wie wenig Zweifel über die Richtigkeit dieser Auffassung bestehen kann, zeigt der Umstand, daß für den Fall, daß der Budgetkonflikt einen für das Ministerium günstigen Verlauf genommen hätte, eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung bereit lag, welche Guillemet entwickeln sollte.

Indessen war es gleich zu Anfang der gestrigen Sitzung klar, daß die Interpellation Guillemet überflüssig war; die Diskussion hatte gleich nach Eröffnung der Debatte einen sehr feindseligen Charakter angenommen. Die Budgetkommission der Kammer war schon von vornherein wüthend darüber, daß der Senat alle Budgetreformen gestrichen und das Budget in einem primitiven Zustand an die Kammer zurückgehen lassen hatte. Die Regierung stand sichtlich auf Seiten des Senats. Die Kammer sann natürlich auf Rache und begann damit, die durch den Finanzminister Tirard warm vertheidigte Reform über die alkoholischen Getränke zurückzuweisen. Diese Abstimmung hatte das Todtenglöckchen des Ministeriums geläutet. Ribot und Tirard waren bereits zu weit vorgerückt, als daß sie noch hätten zurückweichen können. Nach der Abstimmung über die Reform der alkoholischen Getränke, d. h. über die Frage, ob diese Reform im Finanzgesetz aufgenommen werden sollte, und welche Abstimmung bekanntlich mit 247 gegen 242 Stimmen den Regierungsantrag abgelehnt hatte, zog sich das Ministerium zu einer Berathung zurück, um bald darauf durch Ribot die Demission verkündigen zu lassen.

Diese Ministerkrise ist mehr als alle bisherigen von großer Bedeutung, denn das neue Ministerium ist berufen während der großen Wochen, welche vielleicht näher sind, als man annimmt, die Geschicke Frankreichs zu leiten. Schwerlich hatte Carnot je eine schwierigere Situation zu lösen. Die wichtigste Frage ist jedoch die, ob die Kammer der Lösung der Krise durch Carnot ihre Zustimmung giebt; denn die Kammer hat durch ihre Verweigerung der verlangten zwei provisorischen Zwölftel nur zu deutlich ihre Absicht zu erkennen gegeben, daß sie sich ihr Urtheil über das neue Kabinet vorbehalten wird.

Die Mehrzahl der republikanischen Blätter kritisirt sehr scharf die Haltung des Ministeriums und ist der Ansicht, daß die Krisis eine sehr schwere und lang andauernde sein werde.

Das „Journal des Debats" schreibt: Es ist sehr schwer, aus dem Wirwarr der Ansichten in den Couloirs der Kammer einen wirklich ernsten Gedanken hervorzuheben; nur ein Wunsch ist allgemein: die Auflösung des Parlaments. — Die „Justice" meint, daß die gestrige Abstimmung der Kammer mehr den Senat als das Kabinet treffe.

Der „Gaulois" glaubt, daß Ribot nirgends Mitleiden finden wird.

Der „Figaro" spricht sich ähnlich aus.

Die „Lanterne" glaubt, daß der Senat durch seine Haltung den Präsidenten der Republik gefährde.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 1. April. Wie alljährlich hat auch heute der Verein ehemaliger Schützen und Jäger seinem Ehrenmitglied, dem Fürsten **Bismarck**, zum Geburtstage einen poetischen Glückwunsch telegraphisch übersandt. Derselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Dem tapfern Schütz, der nie sein Ziel verfehlte,
Galt es Vollbringen einer hehren That;
Dem Kamerad, der stets das Beste wählte,
Lieh er dem Vaterlande seinen Rath.
Ihm blüh noch lange Zeit hienieden
Ein Leben voller Sonnenschein,
Nach hartem Kampf ein stiller Frieden
Mög' lang ihm noch beschieden sein."

— Der evangelische Oberkirchenrath hat der „Kreuzzeitung" zufolge auf eine Beschwerde entschieden, daß in der persönlichen Vorstellung eines Geistlichen bei Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenrathes ein verbotenes Werben um Stimmen im Sinne des § 7 Absatz 4 des Kirchengesetzes vom 15. März 1866 über das Pfarrwahlrecht zu erblicken ist.

— Im Laufe dieses Jahres wird, neben der einfachen polizeilichen Revision der Maße und Gewichte, unter Leitung eines Aichmeisters auch eine technische Revision stattfinden, um eine fortlaufende Berichtigung der im Verkehr befindlichen Maße und Gewichte durch freiwillige Nachaichung herbeizuführen. Dieser Revision sind alle diejenigen Gewerbetreibenden unterworfen, deren Geschäftsbetrieb es mit sich bringt, daß Waaren in unmittelbarem Verkehr mit dem Publikum zugemessen oder zugewogen werden. Dahin gehören außer den Kaufleuten und Händlern jeder Art auch Handwerker, die gewerbsmäßig Waaren nach Maß oder Gewicht ein- und verkaufen, ferner Hausirer und solche Personen, die gewerbliche oder landwirthschaftliche Erzeugnisse auf öffentlichen Märkten feilbieten. Im Interesse dieser Gewerbetreibenden machen wir darauf aufmerksam, daß zufolge Anordnung des preußischen Handelsministers der Zeitpunkt der Revision mindestens sechs Wochen vorher zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden und die Gewerbetreibenden aufgefordert werden müssen, ihre Maße, sofern deren Richtigkeit nicht zweifellos erscheint, vor der Revision freiwillig zur aichamtlichen Prüfung zu bringen, widrigenfalls die letzteren eingezogen werden und die Bestrafung der Besitzer erfolgt. Ausländische, mit dem Aichstempel nicht versehene Maße und Gewichte, die vielen Handel- und Gewerbetreibenden, welche direkt vom Auslande importirte Waaren erhalten, unentbehrlich sind, dürfen nur dann eingezogen werden, wenn sie sich

an solchen öffentlichen Verkehrsstellen vorfinden, an denen Waaren nach Maß oder Gewicht umgesetzt werden.

— Mit Genehmigung des Provinzial-Raths sind eine Anzahl Märkte in der Provinz verlegt worden und zwar die Viehmärkte in Schivelbein für das Jahr 1893 auf Dienstag, den 19. Mai, Dienstag, den 22. August, Dienstag, den 14. November und der am 14. November anstehende Krammarkt auf den 15. November, die Monats-Viehmärkte: in Neuwarp vom 30. auf den 31. Oktober 1893, in Pasewalk vom 23. Oktober auf den 1. November 1893 und in Greifenberg in Pommern wird am Mittwoch, den 12. Juli 1893, ein neuer Schafmarkt abgehalten werden.

— Die diesjährige Frühlingsschonzeit für die Binnenfischerei- und Küstenfischereigewässer im R.-B. Stettin ist abweichend von der Vorschrift im §. 4 l. cit. derart festgesetzt, daß dieselbe nicht am 10. sondern erst am 20. April d. J., Morgens 6 Uhr, beginnt und bis 9. Juni d. J., Abends 6 Uhr dauert.

— Die Ziehung der vierten Klasse königl. preußischer Klassen-Lotterie wird vom 6. bis 27. Mai stattfinden. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 2. Mai erfolgen.

— Dem Eisenbahnsekretär Noack bei dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Stettin Stralsund) in Stettin sind die Geschäfte des Bureau-Vorstehers bei dem genannten Betriebsamt übertragen worden.

— Einen sehr zeitgemäßen vom Stettiner Touristen-Klub veranstalteten Vortrag wird am 5. April, Abends 8 Uhr, in der Randawer Molkerei (Falkenwalderstraße) Herr Kaufmann Fr. Eschricht halten und zwar über „Eine Reise durch Nordamerika bis zum stillen Ozean und zurück". Der Vortrag wird durch viele mittelst des Skioptikons vergrößerte Photographien veranschaulicht und ist auch Nichtmitgliedern und Damen zugänglich.

— Der Spielplan des Stadttheaters ist für die Feiertage in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag „Lumpazius Vagabundus", Abends „Der Freischütz" und „Cavalleria rusticana". Montag Nachmittag „Undine", Abends „Der Talisman", Dienstag Abend: Erstes Gastspiel des Herrn Settekorn: „Don Juan". — Im Bellevue-Theater gelangt „Die Heimath" am Dienstag wieder zur Aufführung.

— Das Bellevue-Theater wird in diesem Jahre auch eine Pause zwischen Winter- und Sommer-Saison eintreten lassen, um einige nothwendige Umbauten — besonders das Anbringen eines eisernen Vorhanges — ausführen zu können. Die Vorstellungen werden Ende April geschlossen und am 16. Mai oder am Pfingstfest wieder aufgenommen.

— Im Zirkus Corty-Althoff finden während der Festtage täglich zwei Vorstellungen statt und ist es in den Nachmittags-Vorstellungen gestattet, ein Kind frei einzuführen. Abends gelangen die mit so vielem Beifall aufgenommenen „Lustigen Heidelberger" zur Aufführung und Little Fred, der urkomische Original-Klown führt seine dressirten Hausthiere vor.

— Die Robert Engelhardtschen Leipziger Quartettsänger, welche sich überall großer Beliebtheit, theils durch ihre gesanglichen wie humoristischen, sowie dezentes Auftreten, zu erfreuen haben, treten vom Mittwoch, den 5. bis 8. April, in der „Philharmonie" hier auf. Der Leiter der Gesellschaft, Herr Engelhardt, ist hier nicht unbekannt, denn derselbe hatte sich als Direktor der Leipziger Sänger bei seinem letzten Hiersein großer Beliebtheit in gesanglicher, wie darstellerischer Hinsicht zu erfreuen.

* Am ersten und zweiten Osterfeiertag finden auf dem Julo, wie in früheren Jahren, große Konzerte statt, welche nicht verfehlen dürften, ein zahlreiches Publikum heranzuziehen, vorausgesetzt, daß die Witterung während des Festes den bisherigen freundlichen Charakter bewahrt.

* Nachdem längere Zeit in Altdamm Brandstiftungen nicht mehr vorgekommen, scheinen dieselben jetzt wieder auf die Tagesordnung gesetzt zu sein, denn gestern und am Donnerstag Abend kamen daselbst nicht weniger als 4 Feuer aus, welche durchweg auf Brandstiftung zurückgeführt werden. Am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr brannten zwei an der Gollnower Chaussee belegene Scheunen der Eigenthümer Kölpin und Riedel vollständig nieder. Gestern wurde gegen 10 Uhr Abends ein Stall in der Vorstadt, dem Eigenthümer Tessendorf gehörig, durch Feuer zerstört, während ein um Mitternacht ausgebrochenes Feuer in einem Stall der Mühlenstraße im Entstehen gelöscht werden konnte.

—(Personal-Chronik.) Dem pharmazeutischtn Assessor beim königlichen Medizinal-Kolleglum von Pommern, Medizinalrath Marquardt in Stettin, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. — Der Kaufmann Eduard Rose in Swinemünde ist zum Vizekonsul für Portugal in Swinemünde ernannt worden. — Die Försterstelle Friedrichswalde in der Oberförsterei Friedrichswalde ist vom 1. Mai 1893 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Krause verliehen worden. — Die Försterstelle Moorbrügge in der Oberförsterei Rieth ist vom 1. Mai 1893 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Pohl verliehen worden. — Im Kreise Pyritz sind für den Standesamtsbezirk Dölitz der Domänenpächter Paul Böning zu Dölitz zum Standesbeamten und der Oberinspektor August Borchert ebendaselbst zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

## Kunst und Literatur.

IV. Jahrgang des kunstgewerblichen Prachtwerkes **„Dekorative Vorbilder"** (Verlag von Jul. Hoffmann in Stuttgart). 12 Monatslieferungen (à 1 Mark). Das Werk ist dazu bestimmt, dem Zeichner, Dekorationsmaler und Kunstfreunde eine Menge von ornamentalen Motiven, figürlichen Zeichnungen, Allegorien, malerischen Darstellungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche ꝛc. zu bieten, welche praktisch verwerthet, kopirt oder für neue Kompositionen benützt und angewandt werden können. Es giebt wohl kaum irgend einen kunstgewerblichen Beruf, der nicht aus diesen schönen, meist farbigen Tafeln Anregung und nützliches Material schöpfen könnte, zumal neben zahlreichen Entwürfen moderner Künstler auch die hervorragenden Stilarten früherer Kunstepochen berücksichtigt und in lehrreichen Beispielen vorgeführt werden. [21]

**Im Jahrhundert Grillparzer's,** Literatur und Lebensbilder aus Oesterreich, von A. Müller-Guttenbrunn, Wien, bei Kirchner und Schmidt. Das Buch führt uns in Wiens literarische Kreise ein. Vor allen ist Theodor Körner uns allen der bekannteste und beliebteste, aber auch Raimund v. Bauernfeld, Robert Hamerling, Ludwig Anzengruber, Josef Weilen und Eduard Mautner sind allen bekannte Namen, deren Geschicke und Charakter-Schilderungen uns das Buch vorführt. Das Buch wird daher jedem willkommen sein. [25]

**Alt-Berlin, Schauspiel in 5 Akten** von K. Mielitz. Altenburg bei H. Pierer. Der Verfasser schildert die Zustände um 1442, als Friedrich II., Burggraf von Nürnberg, den Uebermuth der Städte zu brechen sich genöthigt sah. Die Schrift ist lebendig geschrieben und giebt ein treues Bild jener Zeit mit guter Charakterschilderung. [34]

**„Was schulden wir unseren Kindern?"** von Dr. Hermann Abegg, 12 Hefte à 50 Pf. Stuttgart, Schwabacher. Wir glauben alle Eltern und Pädagogen auf das Werk in ihrem Interesse aufmerksam machen zu dürfen und empfehlen denselben angelegentlichst, sich mit dessen Inhalt bekannt zu machen. [37]

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin.** (Uebel bekommener Kalauer.) Ein Mann in Ihren Jahren sollte sich auch schämen, einen derartigen Auftritt auf offener Straße zu veranlassen, begann der Vorsitzende des Schöffengerichts die Verhandlung gegen den bereits ergrauten Handelsmann F., der des groben Unfugs angeklagt war. Angekl.: Wat heeßt schämen? wenn ick thätlich anjejriffen werde, denn wehre ick mir, un wenn't Unner die Linden is. — Vors.: Haben Sie nicht schon eine Strafe gehabt? — Angekl.: Weiter nischt, als det ick mal an'n Bruch jelitten habe. — Vors.: Was heißt das? — Angekl.: Nu, det is en Hausfriedensbruch jewesen. — Amtsanwalt: Ich beantrage gegen den Angeklagten wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von drei Tagen. — Vors.: Sie hören, Angeklagter, Sie sollen bis zum Mittage des ersten Feiertages im Gefängnisse zubringen. — Angekl.: Um det eene Wort? Ick bitte Ihnen, Herr Jerichtshof, wie kann man jleich so sind. Ick muß mir doch selbst vertheidigen können, indem et zu'n Vertheidijer nich zulangt, un wenn ick mir mal mit 'n Sprachfuß nich uf 'n richtigen Jebrauch befinde, denn muß det doch nich jleich so streng jenommen wer'n. — Vors.: Davon ist keine Rede, aber Sie haben sich hier aller scherzhaft sein sollenden Bemerkungen zu enthalten, hier ist nicht der Ort dazu. Wir werden nachher über den Antrag des Amtsanwalts berathen und vorläufig in der Verhandlung fortfahren. Sie sollen am Nachmittag des 14. Januar d. J. sich mit einem anderen Manne auf der Straße geprügelt haben. Das ist doch richtig? — Angekl.: Jawohl, aber ick bin zuerst jehauen worden. — Vors.: Das ist kaum denkbar, wir haben ja den Zeugen soeben gesehen, Sie sind ja ein Hüne gegen den kleinen schwächlichen Mann, wie wird der wohl wagen, sich an Ihnen zu vergreifen. — Angekl.: Herr Jerichtshof, det sagen Se nich. Ick habe mal eenen Teckel jehatt — Vors.: Ach was, lassen Sie uns mit Ihren Hunden in Ruh! Erzählen Sie kurz, wie die Geschichte gekommen ist. — Angekl.: Ick bin ein großer Hundeliebhaber un hatte in Januar enen echten Wolfshund von sieben Monate, den ick dressiren wollte. Ick jehe an jenen Nachmittag mit ihm uf die Promenade in die Frankfurter Allee. Der Hund wollte nich pariren, un wenn ick ihm eenen ieberzog, denn lief er weg. Det derf keen Hund nich, der muß bei seinen Herrn bleiben. — Vors.: Sie sollen das Thier so mißhandelt haben, daß der Zeuge, der Schneider M., Aergerniß daran nahm. — Angekl.: Der Mann is 'ne Leier in meine Oogen, der von Hunde nischt versteht. Nu hat er die Frechheit un kommt bei mir ran un meent, er wollte mir bei'm Thierquälerverein anzeijen, den Hund dürfte ick nich über'n Rücken hauen, indem seine inneren Exkremente davon Schaden nehmen könnten. Ick frage ihn denn nu eenfach, ob er nich een bisken bräjenklüterig wär, lasse ihn stehen un reiße meinen Hund noch eenen über. Nu wurde er ganz wild un springt uf mir zu un haut mir, haste wat kannste, in't Provil. So'ne Näse hab ick jehatt, un voll Blut hab ick ausjesehen. — Vors.: Davon hat man auf der Wache nichts bemerkt. — Angekl.: Det is et ja eben, det bei mir Allens so schnell heilt. — Vors.: Durch Ihre Lügen machen Sie die Sache nur schlimmer. Also er schlug auf Sie ein, und was thaten Sie dann? — Angekl.: Ick habe ihn mir so von'n Leibe wegjewischt. — Vors.: So? Sie haben ihn ja fürchterlich geschlagen. — Angekl.: Ja, wenn er mir aber zuerst in't Jesichte haut, is det vielleicht schänd Lehmann lieke? — Vors.: Sie werden durch die Zeugen hören, daß Sie unverschämt lügen. Sie sollen den kleinen schwächlichen Mann, der Ihnen allerdings wegen der seiner Meinung nach übertriebenen Züchtigung Ihres Hundes Vorhaltungen machte, ohne Weiteres mit der Peitsche, die Sie in der Hand hielten, ins Gesicht geschlagen haben. Nun ist der Mißhandelte allerdings auf Sie eingedrungen, ohne daran zu denken, daß er den Kürzeren ziehen mußte, und da haben sie denn von Ihrer überlegenen Körperkraft den ausgiebigsten Gebrauch gemacht.

Dieser Darstellung des Sachverhalts entsprach die Beweisaufnahme. Der Vorsitzende unterrichtete den Zeugen, daß er noch wegen schwerer Körperverletzung Strafantrag stellen könne. Der Angeklagte wurde zu einer Woche Haft verurtheilt und außerdem wegen Ungebühr vor Gericht zu einer sofort zu verbüßenden Haftstrafe von vierundzwanzig Stunden.

## Vermischte Nachrichten.

— Die Ziehung der 7. Marienburger Geld-Lotterie mit Hauptgewinnen von Mark 90 000, 50 000, 15 000 ꝛc. findet, wie nunmehr feststeht, bestimmt am 13. und 14. d. Mts. in Danzig statt. Das Bank- und Lotteriegeschäft von D. Lewin, Berlin C, Spandauerbrücke 16, in dessen Kollekte bei der letzten Kölner Dombau-Lotterie die beiden ersten Haupttreffer von Mark 75 000 und Mark 30 000 gefallen sind, versendet auch zu dieser überaus chancenreichen Geldverloosung Originalloose à Mark 3 (Porto und Liste 30 Pf.), worauf wir unsere geschätzten Leser hiermit aufmerksam machen.

— Viele Mühe und Kosten verursacht eine Postanweisung über sechs Pfennige dem kaiserlichen Postamte in Steglitz. Der „Steglitzer Anzeiger" enthält darüber folgende Bekanntmachung: „Als unbestellbar ist zurückgekommen eine Postanweisung über 6 Pfennige an den Vorsitzenden des Gesangvereins „Halt' die Schnauze", Adolf Kempf, Alexandrinenstraße 116, Hof, Berlin SO., eingeliefert hierselbst am 21. Januar 1891 zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags. Der unbekannte Absender dieser Postanweisung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung die Postanweisung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf der Frist an die kaiserliche Oberpostdirektion in Potsdam zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß. Kaiserliches Postamt. gez. Beutler." Das Inserat kostet 2 Mark 40 Pfennige.

— Das Opfer eines scheußlichen Verbrechens ist die Familie des Lehrers Ludwig Brunner in dem Pfarrdorf Dietkirchen (Oberpfalz) geworden. Die Magd, eine Verwandte des Lehrers, läutete täglich halb 6 Uhr das Gebet in der dem Schulhause gegenüber liegenden Kirche. Als Brunner, der allein im ersten Stocke des Schulhauses schlief, während seine Frau zur ebenen Erde im Wohnzimmer und seine drei Kinder und die Magd in dem an das Wohnzimmer anstoßenden Zimmer schliefen, am 28. d. Mts. gegen 6 Uhr merkte, daß das Gebet noch nicht geläutet worden, und in der Meinung war, daß die Magd es verschlafen habe, kleidete er sich schnell an, ging zur Kirche und läutete. Als er zurückkehrte, fand er seine Frau im Bette blutüberströmt liegen. Der Schädel war ihr eingeschlagen und zeigte mehrere Stichwunden. Im Nebenzimmer fand Brunner auch seinen sechsjährigen Sohn Anton mit zertrümmertem Schädel todt im Bette, rechts davon seine 9jährige Tochter Marie und die Magd Katharina Schedel (28 Jahre alt), ebenfalls mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe. Sein 2jähriger Sohn Ludwig, welcher bei der Magd schlief, lag vor dem Bette mit einer Wunde am Kopfe und an der rechten Hand. Die Frau des Lehrers und die Tochter Marie leben zwar noch, doch ist kaum Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Magd ist im Laufe des Nachmittags gestorben. Nur das zweijährige Söhnchen Ludwig scheint außer Gefahr zu sein. In der Küche fand man ein Beil mit Blut befleckt, das ein Bauer aus dem benachbarten Orte Niederhofen als das seine erkannte und welches diesem wahrscheinlich gestohlen worden ist. Der im Wohnzimmer stehende Schreibtisch des Lehrers war erbrochen und die Bretterstücke zeigten Blutspuren. Der obere Theil des Sekretärs, in welchem Obligationen und Baargeld lagen, war nicht erbrochen. Doch scheint den Thätern nach Angabe des Lehrers einiges Geld in die Hände gefallen zu sein. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Zwölf neue Planeten aus der Gruppe der Asteroiden, deren Bahnen zwischen denen des Mars und des Jupiter liegen, sind in der Zeit vom 10. bis 21. März auf photographischem Wege entdeckt worden. Dieselben haben die vorläufigen Bezeichnungen: 1893 M bis X erhalten. Die Planeten 1893 Q und X hat Dr. Wolf in Heidelberg, die übrigen H. Charlois auf der Sternwarte zu Nizza aufgefunden. Diese Planeten sind sämmtlich lichtschwach, nur einer davon ist 11. Größe, die übrigen sind 12. bis 13. Größe, gehören also zu den schwächsten Lichtpunkten, die nur an großen Teleskopen überhaupt gesehen werden können.

**Filehne.** An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 27., 28. und 29. März die Entlassungsprüfung unter Leitung des Provinzial-Schulraths, Geheimrath Polte aus Posen, statt. Von 20 Examinanden haben 18 die Prüfung bestanden und sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben.

**Hamburg,** 30. März. Gottlieb Noodt, ein bekannter Wechselmakler, erschoß sich heute Nachmittag im Abstandsort der Hamburger Börse. Die Beweggründe zur That sind unbekannt.

**Mannheim,** 30. März. Die Karlsruher Brauergehülfen sind in Ausstandsbewegung eingetreten. Ihre Forderungen sind 24 Mark Wochenlohn und zehnstündige Arbeitszeit. Ueber sämmtliche Karlsruher und Pforzheimer Wirthschaften, welche das Bier aus der Moningerschen Brauerei verzapfen, wurde der Boykott seitens der Sozialisten verhängt.

**Blankenberghe,** 30. März. Ein großes Feuer zerstörte das Bauwens-Hotel vollständig. Die Feuerwehren aus Ostende und Brügge halfen das Feuer eindämmen. Das Hotel sollte eben durch ein Stockwerk erhöht werden.

**Paris,** 30. März. In Lille ist heute Nacht ein großer Theil des Arsenals abgebrannt. Das gesammte Material zur Herstellung der Patronen und Ladung der Melinitgeschosse, sowie sämmtliche geheim gehaltene Instrumente sind vernichtet. Der entstandene Schaden wird auf eine Million geschätzt.

**Rom,** 29. März. Der Brand eines Schwefelberges wird aus Girgenti gemeldet. Dort hatte zwischen Girgenti und Favara ein Schwefelgrubenbesitzer etwa 10 000 Zentner Schwefel im Freien aufgehäuft, die einen Werth von 50 000 Lire darstellten. Während eines heftigen Windes wurde am 23. von ruchloser Hand Feuer an die Schwefelvorräthe gelegt, die binnen drei Stunden, ohne daß Hülfe möglich war, völlig niederbrannten. Das Schauspiel des Brandes wird als höchst merkwürdig geschildert. Das Schwefelanhydrit stieg in riesigen Rauchwolken empor, die viele Meilen weit sichtbar waren und durch ihre Glühhitze die Ernte und den Baumwuchs auf mehrere Kilometer hinaus beschädigten. Der Grubenbesitzer, gegen den der Anschlag des Brandstifters gerichtet war, geht schadlos aus, da seine Vorräthe versichert waren.

**Washington,** 30. März. Ein großer Theil der Stadt Castleton (Vermont) wurde vom Feuer zerstört.

## Börsen-Berichte.

**Berlin,** 1. April. Weizen per April-Mai 151,00 bis 150,25 Mark, per Juni-Juli 153,50 Mark, per September-Oktober 157,09

Roggen per April-Mai 129,75 bis 130,00 Mark, per Juni-Juli 134,00 Mark, per September-Oktober 136,35 Mark.

Hafer per April-Mai 144,00 Mark.

Spiritus loko 70er 35,80 Mark, per April-Mai 70er 34,90 Mark, per Mai-Juni 70er 35,00 Mark, per August-September 70er 36,30 Mark.

Rüböl per April-Mai 49,40 Mark, per September-Oktober 50,70 Mark.

Petroleum per April 19,30 Mark.

### Berlin, 1. April. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 107,75 | Amsterdam kurz | 168,80 |
| do. do. 3½% | 101,40 | Paris kurz | ›1,20 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 87,40 | Belgien kurz | 81,00 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 99,20 | Bredower Cement-Fabrik | —,— |
| Italienische Rente | 93,40 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 80,66 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 58,25 | Stett. Chamotte-Fabrik Didier | 204,00 |
| Ungar. Goldrente | 97,40 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 132,00 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 98,50 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 103,50 |
| Serbische 5% Rente | 79,60 | Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl. | 92 20 |
| Griechische 5% Goldrente | 67,30 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Ruff. Boden-Credit 4½% | 101,30 | Disconto-Commandit | 194,00 |
| do. do. von 1880 | 98,25 | Berliner Handels-Gesellsch. | 148,50 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 81,50 | Oesterr. Credit | 192,75 |
| Oesterr. Banknoten | 168,20 | Dynamite Trust | 143,25 |
| Russ. Banknoten Cassa | 213,00 | Bochumer Gußstahlfabrik | 136,40 |
| do. do. Ultimo | —,25 | Laurahütte | 113,6› |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 105,90 | Harpener | 133,50 |
| do. (110) 4% | —,— | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 112,50 |
| do. (100) 4% | 101,90 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 66,00 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 103,00 | Ostpreuß. Südbahn | 77,75 |
| Stett. Bulc.-Act. Littr. B. | 111,00 | Marienbug-Mlawka-bahn | 69,90 |
| Stett. Bulc.-Prioritäten | 132,75 | Mainzerbahn | 115,50 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M. | —,— | Norddeutscher Lloyd | 121,50 |
| do. 6% Prioritäten | —,— | Lombarden | 53,30 |
| Petersburg kurz | 212,00 | Franzosen | —,— |
| London kurz | 204 25 | | |
| London lang | 335,06 | | |

Tendenz: ruhig.

**Stettin,** 1. April. Wetter: Schön. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: SW.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 144,00—147,50 bez., per April-Mai 150,00 bis 149,50—150,00 bez., per Mai-Juni 151,50 B., per Juni-Juli 153,00 bez. u. B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 122,00—124,50 bez., per April-Mai 127—126,50 bis 127,00 bez., per Mai-Juni 130,00 bez., per Juni-Juli 131,50—132,00 bez., per September-Oktober 134,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 135—140.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pomm. 135—140, Märker 125—135.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 50,00 B., per April-Mai 50,00 B., per September-Oktober 51,00 B.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,2 bez., per April-Mai 70er 33,2 nom., per August-September 70er 35,2 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 7000 Zentner Weizen, 20 000 Zentner Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 149,75, Roggen 126,75, 70er Spiritus 33,2.

### Landmarkt.

Weizen 144—147. Roggen 123 bis 125. Gerste 132—136. Hafer 138—144. Rübsen —,—. Heu 2,50—3,00. Stroh 25—28. — Kartoffeln 33—36.

**Hamburg,** 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 81,50, per September 80,50, per Dezember 79,50. — Behauptet.

**Hamburg,** 30. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 15,55, per Mai 15,67½, per September 15,10, per Dezember 13,37½. — Fest.

**Bremen,** 30. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,15 B. Baumwolle ruhig.

**Pest,** 30. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,36 G., 7,38 B., per Herbst 7,39 G., 7,41 B. Hafer per Frühjahr 5,55 G., 5,57 B. Mais per Mai-Juni 4,51 G., 4,52 B. Kohlraps per August-September 11,90 G., 12,00 B.

**Amsterdam,** 30. März. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

**Amsterdam,** 30. März. Bancazinn 56,57.

**Amsterdam,** 30. März. Nachmittags. Weizen März —, Mai 170. Roggen März —, Mai 128.

**Antwerpen,** 30. März, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,75 bez. u. B., per März —,— bez., 12,75 B., per April-Mai 12,75 B., per September-Dezember —,— bez., 13 B. Fest.

**Paris,** 30. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 41,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 44,00, per April 44,12½, per Mai-August 44,75, per Oktober-Dezember 37,62½.

**Paris,** 30. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 20,50, per April 20,70, per Mai-Juni 21,10, per Mai-August 21,20. Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,00. Mehl ruhig, per März 45,50, per April 46,20, per Mai-Juni 46,80, per Mai-August 47,10. Rüböl beh., per März 58,50, per April 58,50, per Mai-August 59,50, per September-Dezember 60,50. Spiritus ruhig, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 49,25, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Schön.

**London,** 30. März. 96 prozent. Javazucker loko 16,87, stramm. Rübenrohzucker loko 15,37, stramm. Centrifugalzucker —,—.

**London,** 30. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

**London,** 30. März. Chili-Kupfer 45$\frac{1}{16}$, per drei Monat 45,75.

**Glasgow,** 30. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 9½ d.

**Glasgow,** 30. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 343 296 Tons gegen 488 233 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 70 gegen 77 im vorigen Jahre.

**Newyork,** 30. März. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 75,12.

**Paris,** 30. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

| | | Kours v. 29. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 97,90 | 98,15 |
| 3% Rente | 98,62½ | 96,95 |
| Italienische 5% Rente | 92,92½ | 93,05 |
| 4% ungar. Goldrente | 96,87 | 97,00 |
| III. Orient | 70,20 | 70,35 |
| 4% Russen de 1889 | 99,10 | 99,10 |
| 4% unifiz. Egypter | 101,75 | 102,00 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 66,62 | 66,75 |
| Convert. Türken | 22,32½ | 22,35 |
| Türkische Loose | 93,50 | 94,00 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 441,00 | 441,00 |
| Franzosen | 667,50 | 671,25 |
| Lombarden | 267,50 | 267,50 |
| Banque ottomane | 602,00 | 605,00 |
| „ de Paris | 681,00 | 685,00 |
| „ d'escompte | 145,00 | 138,00 |
| Credit foncier | 975,00 | 971,00 |
| „ mobilier | 145,00 | 146,00 |
| Meridional-Aktien | 655,00 | 655,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 397,50 | 392,30 |
| Suezkanal-Aktien | 2615,00 | 2620,00 |
| Credit Lyonnais | 765,00 | 762,00 |
| B. de France | —,— | 392,50 |
| Tabacs Ottom. | 377,00 | 377,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,37 | 122,37 |
| Wechsel auf London kurz | 25,13 | 25,13 |
| Cheque auf London | 25,14½ | 25,14½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 205,37 | 205,50 |
| „ Wien k. | 205,00 | 205,12 |
| „ Madrid k. | 429,50 | 429,50 |
| Comptoir d'Escompte, neue | —,— | 506,25 |
| Robinson-Aktien | 101,25 | 101,25 |
| Portugiesen | 22,12 | 22,31 |
| 3% Russen | 79,00 | 79,12 |
| Privatdiskont | — | — |

Berlin, 1. April.

**Butter-Wochen-Bericht**
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das Festgeschäft nahm einen ruhigen, aber immerhin befriedigenden Verlauf, sodaß sich die letztwöchentlichen Preise für feine Butter behaupten konnten; dagegen ging die Notirung für Landbutter um 3—4 Mark zurück.

Wir bezahlen an Produzenten franko Berlin (Alles per 50 Kilogramm):

Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 95—98, IIa. 91—94, IIIa. —,—, abfallende 86—90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 78—81, Netzbrücher 77—80, Pommersche 78 bis 81, Polnische 75—80, Baierische Senn- 85—90, Baierische Land- 77—80, Schlesische 81—84, Galizische 73—75 Mark.

## Bankwesen.

**Paris,** 30. März. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 660 076 000, Abnahme 1 878 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 274 378 000, Zunahme 3 191 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 627 740 000, Zunahme 125 342 000.
Notenumlauf Franks 3 478 602 000, Zunahme 51 717 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 438 743 000, Zunahme 50 138 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 115 191 000, Zunahme 8 654 000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 335 531 000, Zunahme 3 705 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 4 844 000, Zunahme 305 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,35.

**London,** 30. März. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 17 122 000, Abnahme 1 957 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 563 000, Zunahme 1 119 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 26 234 000, Abnahme 838 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 29 479 000, Zunahme 3 159 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 28 926 000, Zunahme 1 671 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 10 439 000, Zunahme 478 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15 390 000, Abnahme 1 815 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11 210 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 43⅜ gegen 49¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 137 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres unverändert.

## Wasserstand.

**Stettin,** 1. April. Im Hafen + 2 Fuß 6 Zoll; Wassertiefe im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

## Telegraphische Depeschen.

**München,** 1. April. Wie aus Wien gemeldet wird, ist auf Requisition des Münchener Landgerichts der wegen Betruges verfolgte Kaufmann Karl Spiehler aus München in einem Wiener Hotel verhaftet worden.

**Lemberg,** 31. März. Der Senat der hiesigen Universität verhängte strenge Disziplinarstrafen über 25 Studenten wegen ihrer Theilnahme an Straßendemonstrationen vor dem Bürgerkasino und dem Handwerkervereine „Griazda", welche beide gegen eine Nationalfeier des Gedenktages der zweiten Theilung Polens sich ausgesprochen.

**Paris,** 1. April. Andrieux wechselte mit Henry Maret seine Zeugen in Folge eines zwischen Beiden entstandenen Konfliktes in der Presse.

Eine hier aus Tours eingetroffene Depesche meldet, daß Charles Ferry einen Schlaganfall erlitten hat, in Folge dessen er auf einer Seite gänzlich gelähmt ist. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**Paris,** 1. April. Im Palais Bourbon verlautet, daß vor nächstem Dienstag an die Bildung eines neuen Kabinets nicht zu denken sei. Wie verlautet, wird Carnot dem Unterrichtsminister Dupoy die Neubildung des Kabinets anvertrauen. Als weitere Mitglieder desselben werden genannt: Develle, Burdeau, Poincaroe, Barthon und Velune.

**Rom,** 1. April. Der „Diritto" meldet, daß der Ministerpräsident Stambulow an die italienische Regierung die Bitte gerichtet habe, alle Eisenbahnlinien, welche der Fürst von Bulgarien bei seiner Hochzeitsfahrt nach Viareggio berühren wird, besonders überwachen zu lassen, da ein Attentat gegen den Fürsten geplant sei. Der Minister Brin hat die Antwort ertheilt, daß alle erforderlichen Maßregeln getroffen worden seien.

**Venedig,** 1. April. Unter den Beschäftigungslosen in Ravenna herrscht furchtbare Noth. Ueber 2000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Mehr als 800 Arbeiter zogen heute vor die Bürgermeisterei und verlangten unter heftigem Geschrei, von dem Bürgermeister angestellt zu werden.

**Madrid,** 1. April. Anläßlich der Feier der Kreuzes-Andacht im königlichen Palast hat die Königin-Regentin 13 zum Tode verurtheilte Verbrecher begnadigt. — Die Charfreitags-Prozession ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Der Bautenminister wird bis zur Rekonstruirung des Kabinets das Portefeuille des Ministers des Aeußern interimistisch verwalten.

**Konstantinopel,** 31. März. Drei türkische Soldaten insultirten thätlich die Gattin eines hohen Beamten der italienischen Botschaft während eines Spazierganges mit ihrem Gemahl. Die Dame konnte sich nur mit Mühe der Soldaten erwehren. Der italienische Botschafter fordert strenge Genugthuung und hat dieses Zwischenfalles wegen seine bevorstehende Abreise verschoben.

**Kairo,** 1. April. Zwischen dem Minister Riaz Pascha und dem englischen diplomatischen Vertreter ist ein Konflikt ausgebrochen. Riaz verlangt, daß sämmtliche Polizeiberichte und Depeschen aus dem Innern des Landes an ihn und nicht, wie bisher, an den englischen Vertreter gerichtet werden.